

Norbert von Xanten. Adliger, Ordensstifter, Kirchenfürst, hg. von Kaspar Elm, Köln 1984, Wienand Verlag, 357 S., zahlreiche Abb., 1 Karte, DM 48. – Anlässlich der 850. Wiederkehr von Norberts Todestag entstand der vorliegende Sammelband, der ein Gesamtbild der Persönlichkeit dieses in vielfältigen und recht disparaten Sozialbezügen stehenden Mannes entwerfen will: Wilfried M. Gräwen, Die Quellen zur Geschichte Norberts von Xanten (S. 15–23), ist ein knapper Überblick vornehmlich zu den außerhalb der Viten stehenden Überlieferungen. – Alfons Alders, Norbert von Xanten als rheinischer Adliger und Kanoniker an St. Viktor (S. 35–68), ist eine eng an die Viten Norberts angelehnte Untersuchung, die, da die Basis für die Fragestellung des Vf. ziemlich unergiebig ist, viel mit mehr oder minder kühnen Annahmen arbeitet. – Franz J. Felten, Norbert von Xanten. Vom Wanderprediger zum Kirchenfürsten (S. 69–158), ist (auch in der Souveränität der Betrachtung) die jetzt maßgebende Biographie für die entscheidende Phase im Leben Norberts, die ihn erst zu einer geschichtlichen Persönlichkeit von überragender Bedeutung werden ließ. – Stefan Weinfurter, Norbert von Xanten als Reformkanoniker und Stifter des Prämonstratenserordens (S. 159–187), stellt Norberts Ordensgründung in den Zusammenhang der kanonikalen Reformbewegung des 11./12. Jh. – Berent Schwineköper, Norbert von Xanten als Erzbischof von Magdeburg (S. 189–209). – Franz J. Felten, Norbert von Xanten. Reisen und Aufenthaltsorte (S. 212–215, Karte S. 210/1). – Renate Stahlheber, Die Ikonographie Norberts von Xanten. Themen und Bildwerke (S. 217–245, 14 Abb.). – Ludger Horstkötter, Die Prämonstratenser und ihre Klöster am Niederrhein und in Westfalen (S. 247–265, 1 Karte). – Kaspar Elm, Norbert von Xanten. Bedeutung – Persönlichkeit – Nachleben (S. 267–318), würdigt Norbert einmal nicht isoliert als Einzelpersönlichkeit, sondern zeigt, worin er in dem, was man an ihm rühmte oder als außergewöhnlich empfand, Kind seiner Zeit war. – Register und ein Katalog einer zu Ehren Norberts im Regionalmuseum Xanten veranstalteten Ausstellung beschließen den ertragreichen Band. A. P.

Prieurs et prieurés dans l'occident médiéval. Actes du colloque organisé à Paris le 12 novembre 1984 par la IV^e Section de l'École pratique des Hautes Études et l'Institut de recherche et d'histoire des textes, publ. par Jean-Loup Lemaître (Publications de l'École pratique des Hautes Études, IV^e Section, 5, 60) Genève 1987, Librairie Droz, 220 S. – Der Band wendet sich einer Institution zu, die bislang noch nicht systematisch aufgearbeitet wurde, obgleich sie organisatorisch eines der tragenden Elemente der Ordenswelt darstellte. Die Unterschiedlichkeit der Erscheinungsformen zwischen den einzelnen Verbänden, die bis an die Grenze der Vergleichbarkeit reicht, sowie die über Epochen und Regionen hinweg semantisch kaum noch zu verallgemeinernden Begriffe „Prior“ und „Priorat“ schienen bislang eine derartig umgreifende Themenstellung zu verbieten und vielmehr zunächst eingehender Einzeluntersuchungen für eine vielleicht künftige Zusammenschau zu bedürfen. Deutlich unterstreichen Raymonde Foreville, Conclusions (S. 205–208), und Joseph Avril, Questionnaire. Pour une étude des prieurés médiévaux: Quelques hypothèses de recherches (S. 209–211), diesen Sachverhalt auch noch nach den Beiträgen des Bandes, denn dessen zugrundeliegendes Kolloquium hatte sich nur zum Ziel gesetzt, Forschungslücken und -wege in zeitlich weiter (nahezu das gesamte MA), räumlich allerdings engerer (neben Frankreich allein Eng-